



Abschlussbericht Parami Schule

Schuljahr 2021/2022

Wie schon im Schuljahr 2020/2021 war auch im Schuljahr 2021/2022 der Zugang zu Bildung stark beeinträchtigt. Nach Angaben von UNICEF wurden in **188 Ländern** weltweit Schulen geschlossen, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Im Gegensatz zu den staatlichen, thailändischen Schulen, die teilweise geöffnet waren, waren unsere Ray of Hope Migrantenschulen 2 Schuljahre von durchgehenden **Schulschließungen** betroffen. Obwohl die thailändische Politik "Bildung für alle" propagiert und der Zugang zu kostenloser Grund- und Sekundarschulbildung für alle gewährleistet sein soll, sieht die Praxis leider anders aus, denn derzeit sind weniger als 40 % der Migrantenkinder in Thailand an einer thailändischen Schule eingeschrieben.

Hindernisse wie mangelndes Wissen, Zurückhaltung der thailändischen Schulen Migrantenkinder aufzunehmen und zusätzliche Kosten für Schuluniformen, Schülertransport, Essen oder Schulgebühren und vor allem die

fehlenden **thailändischen Sprachkenntnisse** hindern Migrantenfamilien daran, ihre Kinder an thailändischen Schulen einzuschreiben. Unsere Ray of Hope Migrantenschulen sind daher ein enorm **wichtiges Sicherheitsnetz** für diese Kinder, um Zugang zu Bildung zu erlangen.

Leider kam es aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation vieler Migrantenfamilien auch dazu, dass Kinder ihre Schulbildung abbrechen mussten oder als Betreuer für kleinere Geschwisterkinder gebraucht wurden. Unser Team versucht in jedem Fall den **bestmöglichen Bildungsweg** für die Kinder zu finden und sie dabei zu unterstützen, diesen einzuschlagen.





Migrantenschulen

Insgesamt gibt es entlang der burmesischen Grenze 66 anerkannte Migrantenschulen. Fünf davon werden von unserem Partner Help without Frontiers (HwF) finanziert bzw. von Helfen ohne Grenzen teilfinanziert, sechs werden hingegen vollständig von Helfen ohne Grenzen Südtirol finanziert. Insgesamt besuchten knapp **1.559 Kinder** diese 11 Migrantenschulen in und um Mae Sot. Durch die Finanzierung der Migrantenschulen tragen wir dazu bei, die verbleibenden Lücken in der thailändischen Politik "Bildung für alle" zu schließen, indem wir den gefährdeten Kindern am Rande der Gesellschaft **Zugang zu Bildung** in deren Muttersprache ermöglichen.

Neben diesem Unterrichtsangebot bieten einige unserer Schulen auch sog. „Nicht-formale Bildungswege“ an. Dies ermöglicht Kindern, die aus verschiedensten Gründen ihre Schulbildung unterbrechen mussten, die Möglichkeit in kurzen, intensiven Kursen die Grund- bzw. Mittelschulbildung nachzuholen, um anschließend wieder ins normale Schulsystem zurückkehren zu können. Durch die langanhaltenden Schulschließungen war unser Team gezwungen **alternative Strategien** für unsere Schulen zu entwickeln,

um den burmesischen Migrantenkindern weiterhin Bildung zukommen zu lassen. Während andere Migrantenschulen nicht weitermachen konnten, da sie finanzielle Mittel verloren haben und der Unterricht daher eingestellt werden musste, haben wir hart daran gearbeitet, den Kontakt zu den SchülerInnen aufrechtzuerhalten und sie mit den verfügbaren Materialien und Mitteln bestmöglich zu unterstützen. So wurde Unterricht im Freien direkt in den Gemeinden (Home-based Learning) angeboten, sowie auf Online-Unterricht und Arbeitsblätter zurückgegriffen. Wir waren auch sehr bestrebt, unser Lehrpersonal in dieser herausfordernden Zeit möglichst gut zu unterstützen und zu schulen. Unser Team hat auch verstärkt daran gearbeitet, die **Schülerstatistiken** noch detaillierter zu führen. Einerseits um einen besseren Einblick dahingehend zu bekommen, welche SchülerInnen sich wann und an welchem alternativen Lernangebot beteiligten und andererseits, um vorzeitig zu erkennen, welche SchülerInnen gefährdet sind, aus dem Schulsystem auszusteigen. Das wöchentliche Führen dieser Listen machte es uns möglich, frühzeitig Gespräche mit den Kindern und Eltern zu führen und gegebenenfalls zu intervenieren.





Home-based Learning (HBL)

Nach umfangreichen Bemühungen, die Migrantenschulen auf die Wiedereröffnung im Juni 2021 vorzubereiten, brach kurz vor Schulstart eine neue Covid-Welle aus und die Hoffnung, Schule in Präsenz anbieten zu können, schwand mit jedem Monat. Daher war im Schuljahr 2021/2022 das HBL **Hauptunterrichtsmethode** an unseren Schulen. Die LehrerInnen fuhren in die Gemeinden der Kinder und unterrichteten sie in kleinen, meist altersgemischten Gruppen im Freien. Sie achteten dabei peinlichst genau auf Hygienemaßnahmen, trugen weiterhin Masken, desinfizierten, nahmen die Temperatur und trafen alle Sicherheitsvorkehrungen, um das HBL auf keinen Fall zu gefährden.



Online-Lernen

Obwohl die Möglichkeiten für ein effektives Online-Lernen in Migrantengemeinschaften aufgrund des fehlenden Zugangs zu digitalen Geräten meist gering ist, war das Online-Lernen für einige SchülerInnen - vor allem für ältere, die einen Zugang zu einem Smartphone hatten, eine gute Alternative, um am Unterricht teilzunehmen. Aufgrund der Erfahrungen aus dem vorangegangenen akademischen Jahr, konnten sich die LehrerInnen **sinnvolle Praktiken** aneignen, um den Unterricht effektiv zu gestalten. Die wachsende Vertrautheit mit den Medien hat infolgedessen dazu geführt, dass von Seiten der SchülerInnen mehr Engagement wahrzunehmen war. Durch die Pandemie gewann das digitale Lernen und Lehren zweifelsohne mehr an Bedeutung, wir waren regelrecht dazu gezwungen unser Personal dahingehend zu schulen. Eine durchaus auch **vorteilhafte Entwicklung**, denn auch die Kommunikation und die Verwaltung hat sich dadurch verbessert.

Arbeitsblätter

Im Schuljahr 2021/2022 arbeiteten wir auch vermehrt mit Arbeitsblättern, da in jenen Wochen, in denen nicht einmal das HBL erlaubt war, es wichtig war, die Kinder durch anregende Arbeitsaufgaben zum Lernen zu motivieren.

Die LehrerInnen erstellten wöchentlich Arbeitsblätter auf der Grundlage ihrer Lehrbuchaktivitäten und verteilten und sammelten diese **wöchentlich** bei den SchülerInnen in ihren Gemeinden ein. Im Selbststudium oder gemeinsam mit anderen Kolleginnen und Freundinnen in ihren Gemeinden konnten sie diese bearbeiten. Obwohl die Arbeitsblätter nie die Qualität des Lernens in der Gruppe erreicht, war sie eine wichtige und wertvolle Möglichkeit mit den SchülerInnen in **Kontakt** zu bleiben.



Zusätzlich zu diesen Arbeitsblättern konnten wir durch die Unterstützung von anderen Geldgebern ein Arbeitsbuch für die Kleinsten realisieren. Es wurden drei Versionen hergestellt: eines für den Kindergarten und die erste Klasse, eines für die Klassen 2 und 3 und eines für SchülerInnen der vierten Klasse. Die Bücher enthielten unterhaltsame Lernaktivitäten, wie Zahlenspiele und Worträtsel, sowie kindgerechte Informationen über körperliche Bewegung, Ernährung und COVID-19-Prävention. Die Bücher enthielten am Ende auch leere Seiten zum eigenen Schreiben oder Malen. Zudem enthielt jedes Buch 5 Farbstifte, einen Spitzer, einen Radiergummi und eine Plastikhülle. Das Arbeitsbuch erhielten insgesamt **5.031 Kinder** aus den 66 Migrantenschulen.



Netzwerkarbeit

Die Kombination aus Pandemie und Militärputsch in Myanmar hat dazu geführt, dass alle Bildungsakteure enger zusammenarbeiten mussten. Aus diesem Grund wurde eine **Netzwerkgruppe** aus lokalen Bildungsvertretern und Vertretern internationaler Organisationen gebildet. Organisationen wie Save the Children, UNICEF, TeacherFOCUS, Right to Play, Play Onside, u.v.m. sind Teil dieser Netzwerkgruppe. Das ganze Jahr über nahmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an den **Treffen** teil, um auf die beiden Krisen koordiniert zu reagieren. Bei diesen Treffen konnte jede Organisation über ihre Arbeit berichten, sich über geplante Maßnahmen austauschen, um Überschneidungen zu vermeiden und um **Ressourcen** gemeinsam bestmöglich zu nutzen und Wege der **Zusammenarbeit** zu finden. Die Gruppe erarbeitete gemeinsam Richtlinien, die bei künftigen Flüchtlingsströmen oder Krisen nützlich sind. Im September wurde eine Schulung zum Thema „Bildung in Notfällen“ für die Mitarbeiter der Partnerorganisationen durchgeführt.





Rückblick Parami Schule

Die Parami Schule ist mit **283 SchülerInnen** nicht nur unsere größte Schule, sondern auch eine der wenigen Schulen, die einen Unterricht bis zur 9. Jahrgangsstufe anbietet. Um einen gut funktionierenden Schulbetrieb zu gewährleisten, besteht die Schule nicht nur aus einem Schulmanagement Team, das aus Lehrern besteht, sondern auch aus einer **Eltern-Lehrer Vereinigung**, die sich unter normalen Bedingungen mindestens alle zwei Monate zum Austausch trifft. In diesen Treffen werden Themen wie die Schulfinanzen, Aktivitäten, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Veranstaltungen innerhalb der Schulgemeinschaft, Gesundheit und Sicherheit, generelle Probleme von Arbeitsmigranten, Geburtenregistrierung und andere Probleme, die die Migrantengemeinde betreffen, behandelt.

Letztes Schuljahr hat die Parami Schule ihren Campus als Covid-19 **Impfzentrum** zur Verfügung gestellt. Dabei wurden über das gesamte Schuljahr auf dem Schulgelände LehrerInnen, SchülerInnen und Gemeindemitglieder gegen das Virus geimpft.

Einige LehrerInnen der Parami Schule haben an einem **Koch- und Unternehmensführungskurs** teilgenommen. Das dort erlangte Wissen konnte von ihnen in einem zweiten Schritt an SchülerInnen und weitere LehrerInnen der Schule weitergegeben

werden. Vier LehrerInnen und 18 SchülerInnen lernten zusätzlich in einem 8-tägigen Workshop Shakes, Smoothies und Limonade herzustellen. Für das nächsten Schuljahr ist geplant den **Catering- und Essensservice** mit den neu erworbenen Fähigkeiten erneut zu eröffnen und den **T-Shirt Druckshop** und die **Tierzucht** wieder aufzunehmen. Dabei wird nicht nur zusätzliches Einkommen für die Schule generiert, es handelt sich dabei auch um Projekte, die **das aktive Lernen** der Kinder fördern soll.

Fünf der älteren SchülerInnen konnten unsere **Ray of Youth Jugendleiterausbildung** abschließen. Dabei erhalten Jugendliche eine Ausbildung zu Themen wie Kinderrechte, Hygiene, Sexualität, sichere Migration, Mediennutzung, etc. Nach Abschluss der Ausbildung arbeiten sie als **Multiplikatoren** und tragen mit Miniprojekten und Veranstaltungen das erworbene Wissen in ihre Gemeinden an Gleichaltrige, Eltern und Gemeindemitglieder weiter. Ziel unseres ROY Jugendprojektes ist es aktiv an einer positiven Veränderung der Gesellschaft mitzuwirken.





Zwei Jugendliche haben im Laufe des letzten Schuljahres parallel im Nicht-formalen Bildungsweg den thailändischen **Mittelschulabschluss** erhalten und haben nun beste Voraussetzungen ihre Ausbildung an einer thailändischen Schule fortzusetzen, um später an einer thailändischen Universität studieren zu können.

Um sicherzustellen, dass so wenig Kinder wie möglich die Schule abbrechen ist der Kontakt mit den Eltern sehr wichtig. Deshalb spielt die Eltern-Lehrer Vereinigung an der Parami Schule eine zentrale Rolle. Auf diese Weise wurden alle Eltern stets über die aktuellen Schulaktivitäten informiert. So konnte sichergestellt werden, dass fast alle der **284 Schulkinder**, die zum Schulstart im Juni 2021 eingeschrieben waren, das Schuljahr Ende März auch erfolgreich beendet haben. Lediglich ein Kind hat auf Grund des Umzugs der Eltern das Schuljahr an einer anderen Migrantenschule beendet.

Nachruf:

Leider hatte unsere Parami Schule gleich am Anfang des Schuljahres mit einem sehr traurigen Schicksal zu kämpfen, denn im Juli verloren sie durch den Tod von **Saya Kyi Aung** nicht nur einen begnadeten Lehrer, sondern auch einen Teil der Schulseele. Überall wo Not am Mann war, sprang er ein. So fungierte er mal als Schulbusfahrer, Thai- Lehrer oder Sicherheitsbeauftragter. Auch war er der Hausmeister der Schule, er behob Probleme mit der Elektrik, reparierte Tische und Stühle und gab sein Wissen mit Hingabe an seine Schützlinge weiter. Er war **Mentor und Vorbild**. Sein Talent Menschen zu begeistern, seine Fürsorge und Güte haben die Parami Schule zu einem besseren und sichereren Ort gemacht. Sein Schaffen und **Vermächtnis** werden auch in Zukunft das Leben vieler Migrantenkinder positiv beeinflussen.





Aktuelle Situation und Vorschau:

Wir sind beeindruckt von dem großen Durchhaltevermögen, dass unser Lehrpersonal, die SchülerInnen und die Eltern in den letzten beiden Jahren der coronabedingten Schulschließung gezeigt haben. Es ist schwer für uns zu begreifen, wie sie diese Zeit gemeistert haben. Als dann das Gesundheitsministerium im Mai 2022 einen **Maßnahmenkatalog** mit 22 Punkten für die Schulöffnung in Präsenz veröffentlichte, machten sich sofort alle an die Arbeit, die Schulen bestmöglich auf das kommende Schuljahr vorzubereiten. Neben organisatorischen Maßnahmen, mussten auch die Schulen selbst auf Vordermann gebracht werden. LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen beteiligten sich fleißig daran, neue Möbel herzustellen oder zu reparieren der Schulhof wurde vom Laub befreit, die Schulen selbst wurden blitzblank geputzt und wo es nötig war, neu gestrichen. Unser Team konnte sich vom **Eifer** persönlich überzeugen und war beeindruckt, mit welchem Elan die Vorbereitungen durchgeführt wurden. Anfang Juni und nach Abschluss der **Schulkontrollen** durch unser Team und durch die Bildungsbehörden, gab es dann endlich grünes Licht für die langersehnte Schulöffnungen. Anfang Juni durften insgesamt **1.114 Kinder unsere 6 Ray of Hope Migrantenschulen** pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahrs wieder in ihre Klassen zurück – die Freude war

bei allen dementsprechend groß! Sicherheitsabstände, Hygienemaßnahmen wie Desinfektion, Maske-tragen – all diese Dinge sind in diesem Schuljahr noch an der Tagesordnung. Allerdings nehmen die Kinder und Lehrpersonen das gerne in Kauf, denn nach 2 Jahren Home-based Learning ist Jede*r froh, wieder mit dem Freund / der Freundin gemeinsam lernen und spielen zu können. Auch die LehrerInnen sind erleichtert, wieder einem geregelten Arbeitsalltag nachgehen zu können. Nun gilt es sich wieder aneinander zu gewöhnen, wieder in den Schulalltag einzutauchen und einen Überblick davon zu bekommen, wo Nachholbedarf besteht bzw. wo angeknüpft werden muss.

Aufgrund des **Putschs in Myanmar** (Februar 2021) ist für die meisten burmesischen Migranten eine **Rückkehr** in die Heimat nicht mehr erstrebenswert. Sie sehen ihre Zukunft mittlerweile in Thailand. Aus diesem Grund ist es nötig, dass die Migrantenschulen ihren Lehrplan neu überdenken und **vermehrt Thailändisch-Kurse** anbieten, da – sollten die Kinder ihren weiteren Bildungsweg an einer thailändischen staatliche Schule anstreben - umfassende Sprachkenntnisse vorhanden sein müssen. Bestimmt kommt viel Arbeit auf alle in diesem neuen Jahr zu, nichtsdestotrotz wünschen wir allen von Herzen ein tolles, unbeschwertes und erfolgreiches Schuljahr!





Schuljahr 2021/2022 Parami Schule



18 LehrerInnen



284 SchülerInnen

Ausgaben 2021/2022 Parami Schule	Gesamtausgaben		Ausgaben HOG-I	
	THB	EUR	THB	EUR
Laufende Kosten	1.510.800	40.832	1.437.500	38.851
Schüler- und Lehreruniformen	-	-	-	-
Transport	21.000	568	21.000	568
Schulmaterialien	45.528	1.230	45.528	1.230
TOTAL	1.577.328	42.630	1.504.028	40.649

Schuljahr 2022/2023 Parami Schule



17 LehrerInnen



317 SchülerInnen

Budget 2022/2023 Parami Schule	Gesamt Budget		Budget HOG-I	
	THB	EUR	THB	EUR
Laufende Kosten	1.823.402	49.281	1.823.402	49.281
Schüler- und Lehreruniformen	-	-	-	-
Transport	204.000	5.514	204.000	5.514
Schulmaterialien	117.886	3.186	117.886	3.186
TOTAL	2.145.288	57.981	2.145.288	57.981



**„Was wir heute tun, entscheidet darüber wie
die Welt morgen aussieht!“**

Marie von Ebner-Eschenbach

In diesem Sinne bedanken wir uns bei unseren
Spendern von Herzen für das
entgegengebrachte Vertrauen und für die
Unterstützung in diesen ungewissen Zeiten. Sie
helfen uns, die Welt von morgen für die
benachteiligten burmesischen Kinder besser
und lebenswerter zu gestalten!